Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 1-2

Artikel: Gaumount-Co., England, dreht "amerikanische" Filme
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731699

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

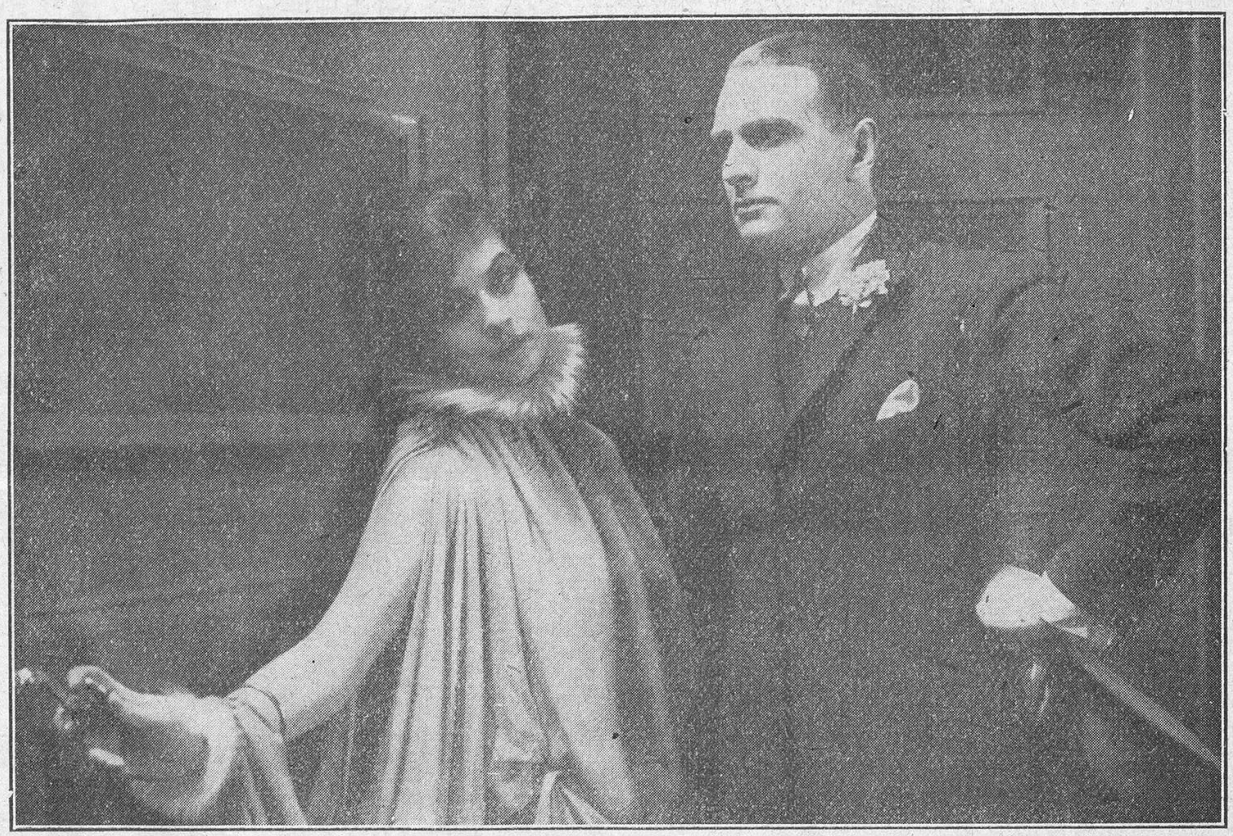
Download PDF: 16.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mit der fast sprichwörtlichen Wildheit der Filmlöwen hat es übrigens seine eigene Bewandtnis. — „Dieser Dompteur Schneider hat mit seinen Raubtieren wirklich vor jeder Filmaufnahme immer ein tolles Stück Arbeit", erzählte ein Schauspieler von seinen Atelliererfahrungen. — „Warum? Sind sie so gefährlich?" — „Aber nicht doch! Ich meine gerade, ehe er die Biester w i l d bekommt." („B. Z. a. M.")

Gaumount-Co., England, dreht „amerikanische" Filme.

Nachdem die Gaumont Co. in London sich bisher damit begnügte, Filme für den englischen Konsum auf den Markt zu bringen (wenigstens wird der bisherige Mißerfolg der Gaumont-Filme in Amerika heute damit begründet), hat jetzt Col. A. Brombead als Sprecher dieser Produktionsgesellschaft auf einem Festessen, das er in Newyork für die Leute vom Bau veranstaltete, davon Mitteilung gemacht, daß man fortan mehr auf die amerikanischen Geschmacksforderungen Rücksicht zu nehmen gegedenke. Das zukünftige Programm der Gaumont Co. werde sich auf einer ganz anderen Basis entwickeln, und der erste Schritt in dieser Richtung werde die Verfilmung von Hall Caines „The Quality of Mercy" sein. Harry Warner beteiligte sich an der Aussprache, die sich an die Ausführungen Bromheads anschloß, indem er erklärte, die englische Produktion müsse sich überhaupt mehr von der englischen Atmosphäre befreien, da diese von den amerikanischen Kinobesuchern abgelehnt würde. Wesentlich anderer Ansicht war Finklestein von der „Associated Fist National", der den Standpunkt vertrat, die Atmosphäre eines Landes bedeute gar nichts, man müsse nur wirklich straffe Handlungen erfinden, diese würden auch von den Amerikanern ohne weiters akzeptiert. Dieselben Ansichten äußerte Elmer W. Pearson von „Pathe Exchange" der auf die Erfolge der „Dubarry" in den Staaten hinwies. Aber er deutete an, woher es komme, daß die ausländischen Filme so wenig Beifall fänden. Die amerikanischen Theaterbesitzer hielten es nicht für angebracht, bei ausländischen Filmen eine Star-Reklame zu machen, und deshalb habe das amerikanische Publikum von vornherein keine Einstellung zum Hauptdarsteller. Bei Pola Negri war das etwas anderes. Auch hier wußte vom Publikum niemand, wer Pola Negri war, und dennoch prangte ihr Name an den Außenseiten sämtlicher Kinos, in denen der Film lief. Das sei der Schlüssel zum Erfolg: das amerikanische Publikum müsse, seiner Gewohnheit und Erwartung entsprechend, auf den Star hingewiesen werden, dann werde es auch wissen, was mit dem Film anzufangen sei. — Diese Ansicht wurde von F. A. Warren unterstützt, der als Angehöriger der „American Releasing Comp", eine große Anzahl von Lichtbildhäusern zu kontrollieren Gelegenheit hat. Er empfahl aber Colonel Bromhead noch eines: die Filme, die für den amerikanischen Markt in Betracht kommen, müssen im Tempo etwas flinker sein, als dies vielleicht für das englische Publikum erforderlich ist. Würde auch diese Forderung berücksichtigt, so werden die englischen Filme von besseren Erfolgen auf dem amerikanischen Markte begleitet sein.



E. H. Clifford (van der Hurgh) und Sybille Binder (als Stascha) in dem neuesten „Emelka"-Film „Kauft Mariett-Aktien!"